

MESSIAEN

Do 16. Apr 2026

Fr 17. Apr 2026

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Tonhalle-Orchester Zürich

Kent Nagano Leitung

Yury Favorin Klavier

Nathalie Forget Ondes Martenot

**TONHALLE
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR

LUCERNE
FESTIVAL

JETZT
TICKETS
SICHERN

PULSE 2026

08.–17.05.

«Time and Space»
Víkingur Ólafsson

lucernefestival.ch

Do 16. Apr 2026

Fr 17. Apr 2026

19.30 Uhr

Grosse Tonhalle

Abo B / Abo Z / Kombi-Abo Oper

Tonhalle-Orchester Zürich

Kent Nagano Leitung

Yury Favorin Klavier

Nathalie Forget Ondes Martenot

Prélude – Künstlergespräch und Kammermusik
mit Kent Nagano und Studierenden der ZHdK

17. Apr 2026 – 18.00 Uhr – Kleine Tonhalle

Ausklang mit Ilona Schmiel und Gästen

17. Apr 2026 – nach dem Konzert – Konzertfoyer

Programm-Tipp

Do 23. / Fr 24. Apr 2026

Grosse Tonhalle

19.30 Uhr

Tonhalle-Orchester Zürich

Marie Jacquot Leitung

Augustin Hadelich Violine

Thomas Adès

Ouvertüre zur Oper

«The Tempest»

Ludwig van Beethoven

Violinkonzert D-Dur op. 61

Modest Mussorgsky

«Bilder einer Ausstellung»

(Orchesterfassung Maurice

Ravel)

Das Konzert am 16. Apr wird unterstützt vom

Freundeskreis Tonhalle-Orchester Zürich

Marisol

17.4. – 23.8.2026



Marisol, Baby Boy, 1962/63, Collection of Susan G. and Richard M. Riesser, Jr., Palm Beach, Florida, © 2026, ProLitteris, Zürich

In Kooperation mit
dem Louisiana
Museum of Modern
Art, Humlebæk, dem
Museum Boijmans
Van Beuningen,
Rotterdam, dem
Museum der Moderne
Salzburg und in
Zusammenarbeit mit
dem Buffalo AKG Art
Museum

BUFFALO AKG
ART MUSEUM

KUNSTHAUS ZÜRICH

Kunsthhaus Zürich
kunsthhaus.ch

Heimplatz 1
CH-8001 Zürich

Unterstützt von

Hans Imholz-Stiftung

MONSOL
FOUNDATION

PROGRAMM

Olivier Messiaen 1908–1992

«Turangalîla-Sinfonie»

für Klavier und grosses Orchester mit Ondes Martenot

- I. Introduction: Modéré, un peu vif
 - II. Chant d'amour 1: Modéré, lourd
 - III. Turangalîla 1: Presque lent, rêveur
 - IV. Chant d'amour 2: Bien modéré
 - V. Joie du sang des étoiles: Vif, passionné, avec joie
 - VI. Jardin du sommeil d'amour: Très modéré, très tendre
 - VII. Turangalîla 2: Un peu vif, bien modéré
 - VIII. Développement de l'amour: Bien modéré
 - IX. Turangalîla 3: Bien modéré
 - X. Final: Modéré, presque vif, avec une grande joie
- ca. 80'

Keine Pause

■
Bitte schalten Sie vor dem Konzert Ihr Mobiltelefon lautlos.
Aufnahmen auf Bild- und Tonträger sind nur mit Einwilligung
der Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.



Stadt Zürich
Kultur

**FREUNDES
KREIS**

M E R B A G



**Private
Banking**

«HYMNE AN DIE FREUDE»

Besetzung

Klavier, Ondes Martenot, Piccolo,
2 Flöten, 2 Oboen, Englischhorn,
2 Klarinetten, Bassklarinette,
3 Fagotte, 4 Hörner, 5 Trompeten,
3 Posaunen, Tuba, Schlagzeug,
Celesta, Jeu de timbres, Streicher

Entstehung

17. Juli 1946 bis 29. November 1948
im Auftrag von Serge Koussevitzky

Widmung

«In memoriam Natalie Koussevitzky»

Uraufführung

2. Dezember 1949 mit Yvonne
Loriod (Klavier), Ginette Martenot
(Ondes Martenot) und dem Bos-
ton Symphony Orchestra unter der
Leitung von Leonard Bernstein

Tonhalle-Orchester Zürich

Erstmals gespielt am 26. März 1957
mit Yvonne Loriod (Klavier) und
Jeanne Loriod (Ondes Martenot) un-
ter der Leitung von Hans Rosbaud;
zuletzt aufgeführt am 7. Mai 2008 mit
Jean-Yves Thibaudet (Klavier) und
Tristan Murail (Ondes Martenot) un-
ter der Leitung von Eliahu Inbal

Messiaens «Turangalila-Sinfonie»

Olivier Messiaens zehnsätzige «Turangalila-Sinfonie» ist eine der gewaltigsten im Repertoire. Mit ihrem riesigen Schlagwerk lässt sie Mahler, Strauss & Co. blass aussehen – und bringt mit der Ondes Martenot ein futuristisches Instrument zum Einsatz.

1945 meldete sich Serge Koussevitzky, der Chef des Boston Symphony Orchestra, bei Olivier Messiaen: «Schreiben Sie mir ein Werk ganz nach Ihrem Willen, in der von Ihnen gewünschten Stilrichtung, Länge und Instrumentalbesetzung», forderte er den erstaunten Komponisten auf. «Ich setze Ihnen keine Frist für die Abgabe Ihrer Arbeit.» Traumhafte Konditionen! Da konnte Messiaen kaum Nein sagen. Er lieferte sogar zügig und schrieb die 80-minütige «Turangalila-Sinfonie» in nur 28 Monaten. Ob Koussevitzky allerdings mit einem solchen Koloss gerechnet hatte, ist eine andere Frage. Und auch, wie ihm Messiaens avancierte Klangsprache gefiel: Die Uraufführung am 2. Dezember 1949 leitete jedenfalls nicht er, sondern der junge Leonard Bernstein.

Den inneren Anstoss zur Komposition aber gab Messiaens persönliche Situation. Der Zweite Weltkrieg war gerade zu Ende gegangen. Er hatte ihn mit allen Schrecken durchlitten, war in deutsche Kriegsgefangenschaft geraten und in ein Lager nach Sachsen deportiert worden. In neun fürchterlichen Monaten erlebte er dort die Hölle auf Erden. Doch auch privat bahnte sich eine Tragödie an: Bei seiner Frau Claire Delbos machte sich eine Hirnatrophie bemerkbar, ein Schwund der Hirnsubstanz – sie versank in ihre eigene Welt. Messiaen wusste nicht, wie er damit umgehen sollte:

Die Frau, die er liebte, entschwand, obwohl sie noch da war. Gleichzeitig lernte er am Pariser Conservatoire die fabelhafte junge Pianistin Yvonne Loriod kennen, die zu seiner Muse wurde. Für sie schrieb er den Klavierpart der «Turangalila-Sinfonie». Der strenggläubige Messiaen geriet in einen Zwiespalt der Gefühle und seine Gedanken kreisten immer wieder um die Liebe, die stärker ist als der Tod und das Leben – eine Liebe wie bei Tristan und Isolde, die erst in der Ewigkeit zueinander finden können.

Mit dem Liedzyklus «Harawi – Chant d'amour et de mort» widmete sich Messiaen 1945 erstmals diesem Thema. Die «Turangalila-Sinfonie» bildete dann die Fortsetzung. Mit ihr schuf er ein Spiel um Liebe und Tod, einen Lobpreis auf die göttliche Schöpfung. Der Titel des Werks stammt aus der indischen Gelehrtensprache, dem Sanskrit: «Turanga» heisst wörtlich «Rennpferd» und steht für Geschwindigkeit, Tempo, Bewegung und Rhythmus – oder auch für die Zeit, die wie im Galopp vergeht. «Lila» dagegen bedeutet «Spiel» oder «Liebe» und zwar sowohl auf der persönlichen wie auf der metaphysischen Ebene.

Drei der zehn Sätze tragen das Wort «Turangalila» im Titel. Es sind rhythmische Etüden, die auf altindischen Metren gründen. Messiaen weitet hier den Blick nach Osten und bringt ein Gamelan-Ensemble zum Einsatz, mit Schlaginstrumenten wie Gong, Becken, Glocken und anderen Metallophonen. Vier weitere Sätze führen die Liebe im Namen: Sie stehen für die Sehnsucht und das Verlangen, für den Wunsch nach Glück und Erfüllung. Dabei lässt Messiaen das Orchester schon mal spätromantisch aufblühen, greift aber auch auf den delikaten Gesang der Vögel zurück, ohne den sein Schaffen gar nicht vorstellbar wäre. Ob Rhythmus oder Liebe: Eine zentrale Rolle spielt überall die Ondes Martenot, die Urgrossmutter aller elektronischen Instrumente. 1923 von Maurice Martenot erfunden, kann sie bruchlos fließende, jaulende, sirrende Tonfolgen produzieren, und da ihr Klang über Verstärker ausgespielt wird, kann er bis ins äusserste Fortissimo getrieben werden und sogar das riesige Orchester übertrumpfen.

Foto: Co Broerse

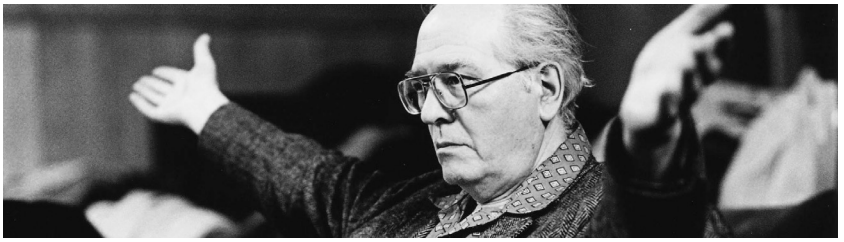


«Ich sehe ihn als Vaterfigur»

Kent Nagano dirigiert die «Turangalila-Sinfonie» von Olivier Messiaen. Als junger Musiker hat er ein Jahr bei dem Komponisten und dessen Frau Yvonne Loriod gelebt, wie er hier im Interview erzählt:



[tonhalle-orchester.ch/
nagano-messiaen](https://tonhalle-orchester.ch/nagano-messiaen)



Und dann wären da noch zwei «Freudentänze», nämlich der fünfte Satz «Joie du sang des étoiles», der ziemlich welt-musikalisch, ja fast jazzig ausgefallen ist, und das Finale. Hier lässt Messiaen simple Dreiklänge übermütig hervorsprudeln und löst einen Zustand euphorischer Entfesselung aus – ganz so, wie es Tristan und Isolde in ihrem Liebestaumel ergangen sein muss. Messiaen verstand dieses Ende als seine «Hymne an die Freude», «wie sie nur jemand empfinden kann, der sie inmitten des Unglücks erlebt hat, d.h. eine übermenschliche, überschäumende, blendende und alles Mass übersteigende Freude». Er wusste wie kaum ein zweiter, wovon er sprach – und setzte mit seiner «Turangalila-Sinfonie» ein Zeichen leuchtender Hoffnung.

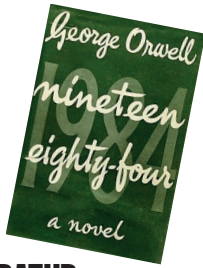
Text: Susanne Stähr

«Die *«Turangalila-Sinfonie»* ist ein Liebeslied. Die *«Turangalila-Sinfonie»* ist eine Hymne an die Freude. Nicht die anständigen, ruhig-euphorische Freude eines guten Mannes des 17. Jahrhunderts, sondern Freude, wie sie sich jemand vorstellen kann, der sie nur inmitten von Traurigkeit erblickt hat: mit anderen Worten, eine Freude, die übermenschlich, überfließend, blendend, grenzenlos ist. Die Liebe ist hier auf dieselbe Weise gegenwärtig: Es ist eine Liebe, die verhängnisvoll, unwiderstehlich und alles übersteigend ist, die alles ausserhalb ihrer selbst verdrängt – eine Liebe, wie sie durch den Liebestrank von *«Tristan und Isolde»* symbolisiert wird.»

Olivier Messiaen

Yvonne Loriod und Olivier Messiaen

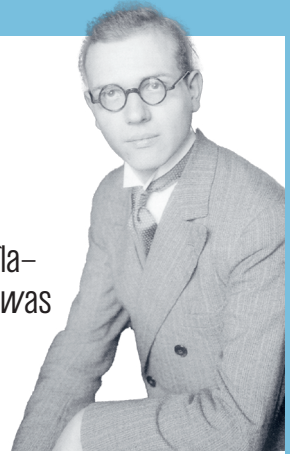




Zeitschnitt

1949

kam Olivier Messiaens «Turangafila-Sinfonie» zur Uraufführung. Und was geschah noch in diesem Jahr?



LITERATUR

Der Roman «1984» von George Orwell wird veröffentlicht. Das Buch gilt heute als eine der einflussreichsten politischen Schriften des 20. Jahrhunderts.



POLITIK

Die NATO wird gegründet. Zwölf Staaten – darunter die USA, Kanada und mehrere westeuropäische Länder – unterzeichnen den North Atlantic Treaty. Das Bündnis versteht sich als Wertegemeinschaft und militärisches Verteidigungsbündnis zur kollektiven Selbstverteidigung, insbesondere im Kontext des beginnenden Kalten Kriegs.

WIRTSCHAFT

Die Berliner Gastronomin Herta Heuwer serviert an ihrem Imbissstand im Bezirk Charlottenburg erstmals eine Currywurst – eine Bratwurst mit einer selbst entwickelten Sauce aus Tomatenmark, Curry und weiteren Gewürzen. Das Gericht wird in den folgenden Jahrzehnten zu einer der bekanntesten deutschen Imbisspeisen.

TECHNIK

Dem US-Piloten James G. Gallagher gelingt mit der Lucky Lady II, einer umgebauten Boeing B-50 Superfortress, die erste Nonstop-Weltumrundung mit einem Flugzeug. Sie dauert rund 94 Stunden und wird durch mehrfaches Auftanken in der Luft ermöglicht – ein wichtiger Schritt in der Entwicklung der Langstreckenluftfahrt.

FILM

Die US-amerikanische Schauspielerin Meryl Streep wird geboren.



KENT NAGANO

Kent Nagano mit dem Tonhalle-

Orchester Zürich

Kent Nagano trat erstmals im April 1999 mit dem Tonhalle-Orchester Zürich auf und dirigierte Werke von Ravel, Schostakowitsch und Strawinsky. Zuletzt leitete er im Januar 2024 Ives' «The Unanswered Question», Dessners Klavierkonzert (Solistin: Alice Sara Ott) und Mahlers Sinfonie Nr. 4 G-Dur.

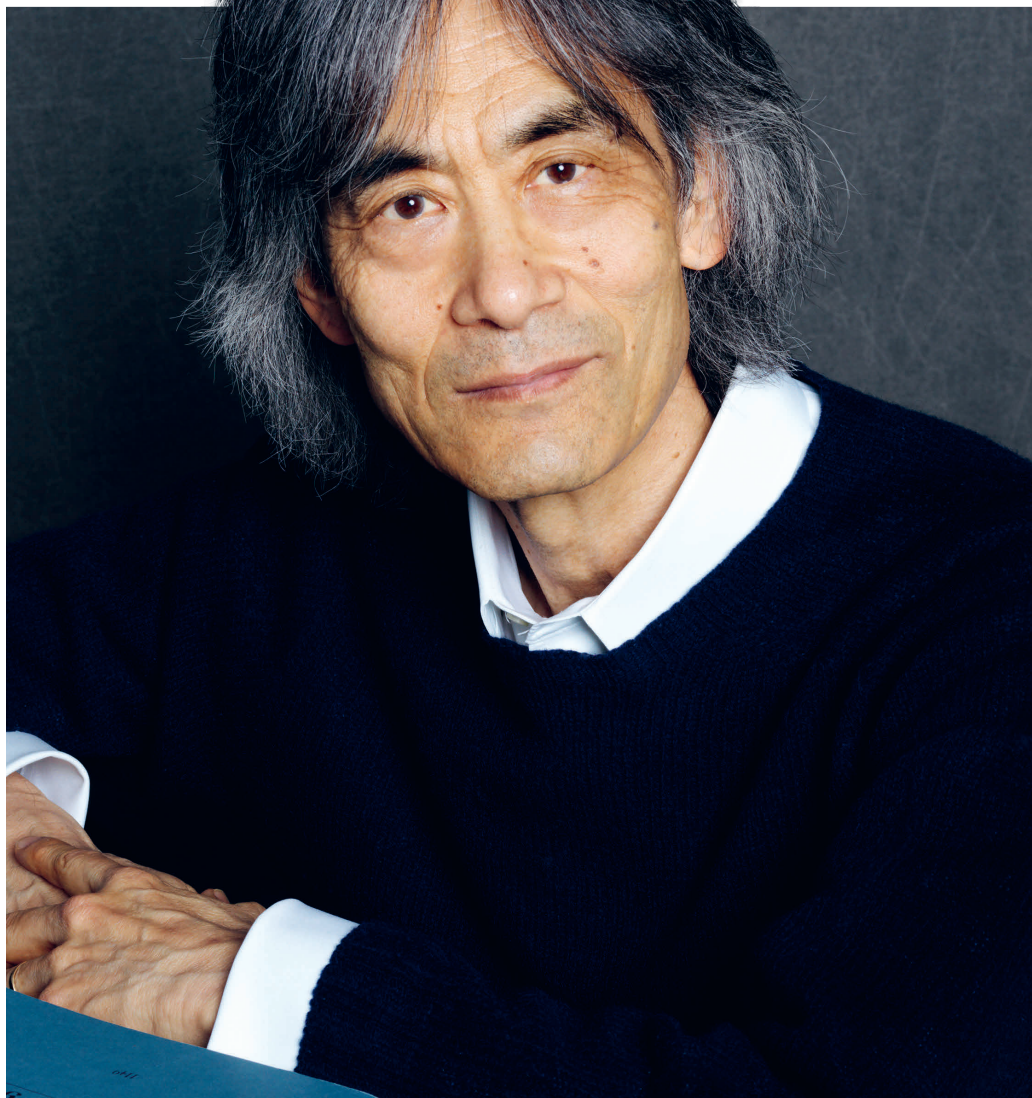


Foto: Sergio Veranes

Kent Nagano zählt zu den international führenden Dirigenten sowohl im Konzert- als auch im Opernfach. Von 2015/16 bis 2024/25 war er Generalmusikdirektor und Chefdirigent der Hamburgischen Staatsoper und des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg. Ab September 2026 übernimmt er die Position des Chefdirigenten und Künstlerischen Leiters beim Orquesta y Coro Nacionales de España in Madrid. Seit 2006 ist er Ehrendirigent des Deutschen Symphonieorchesters Berlin, seit 2019 von Concerto Köln, seit 2021 des Orchestre symphonique de Montréal sowie seit 2023 des Philharmonischen Staatsorchesters Hamburg. Als Künstlerischer Leiter und zusammen mit Jan Vogler, dem Intendanten der Dresdner Musikfestspiele, widmet er sich intensiv dem mehrjährigen Festival-Projekt «The Wagner Cycles».

Mit dem Orchestre symphonique de Montréal, dessen Musikdirektor er von 2006 bis 2020 war, setzte Kent Nagano neue Massstäbe, u.a. mit Zyklen der Beethoven- und Mahler-Sinfonien, Messiaens Oper «Saint François d'Assise» und weltweiten Tourneen. Weitere frühere Stationen seiner Laufbahn waren die Bayerische Staatsoper, die Opéra National de Lyon und die Los Angeles Opera. Seine umfangreiche Diskografie bei Labels wie Decca, Sony, BIS und Harmonia Mundi wurde mit vielen Preisen ausgezeichnet, darunter mehrere Grammys.

Neben seiner Arbeit als Dirigent ist Kent Nagano auch Autor. Mit dem Buch «Erwarten Sie Wunder!» veröffentlichte er ein Plädoyer für die klassische Musik, 2021 folgte «10 Lessons of my Life», eine Sammlung persönlicher Begegnungen mit Künstler*innen wie Leonard Bernstein, Pierre Boulez oder Björk.

Kent Nagano wurde mit zahlreichen Ehrungen gewürdigt, darunter das Grosse Verdienstkreuz der Bundesrepublik Deutschland (2024), der Order of Canada sowie der Brahms-Preis der Brahms-Gesellschaft Schleswig-Holstein. 2021 ernannte ihn die Hochschule für Musik und Theater Hamburg zum Professor. Ausserdem ist er Ehrendoktor mehrerer Universitäten und Träger hoher französischer und kanadischer Kulturorden.

kentnagano.com

Programm-Tipp

14. Apr 2026

Literaturhaus Zürich
19.30 Uhr

«Erwarten Sie Wunder!»

Gemeinsam mit der Journalistin und Bestsellerautorin Inge Kloepper hat Kent Nagano zwei Bücher verfasst: «Erwarten Sie Wunder!» (Berlin Verlag 2015) ist ein Plädoyer für die klassische Musik, «10 Lessons of my Life» (Berlin Verlag 2021) berichtet von zehn Begegnungen, die ihn weit über seinen künstlerischen Weg hinaus geprägt haben. Im Literaturhaus Zürich erzählt er in einem Gespräch mit Inge Kloepper vom Glück der Musik, von Stationen seines Lebens und von wichtigen Menschen.

YURY FAVORIN

Yury Favorin wurde in Moskau geboren und zeigte schon sehr früh eine aussergewöhnliche musikalische Begabung. Mit fünf Jahren begann er, regelmässig Musikstunden zu nehmen. Bereits drei Jahre später wurde er an die Moskauer Gnesin-Fachmittelschule aufgenommen, wo er in Klavier, Klarinette und Komposition unterrichtet wurde.

2009 schloss er sein Studium am Moskauer Staatlichen Tschaikowski-Konservatorium ab. Von 2013 bis 2015 führte er seine Ausbildung an der Universität Mozarteum in Salzburg fort. 2016 wurde er als Dozent für Klavier an das Moskauer Tschaikowski-Konservatorium berufen.

Yury Favorin ist ein vielseitiger Musiker, der sowohl solistisch als auch im Ensemble mit renommierten Sinfonie- und Kammerorchestern weltweit auftritt. Er hat mit namhaften Dirigent*innen wie Marin Alsop, Vladimir Jurowski und Paul Goodwin zusammengearbeitet. Regelmässig ist er zudem bei internationalen Festivals zu hören, darunter in La Roque d'Anthéron in Frankreich sowie bei den Folle Journée in Frankreich und Japan, ebenso bei zahlreichen weiteren Veranstaltungen.

Er hat mehrere Uraufführungen zeitgenössischer Werke realisiert, zum Beispiel das dreistündige Klavierstück «Selene» von Alexey Sysoev. Zu seinen Einspielungen zählen Werke von Franz Liszt – etwa die Gesamtaufnahmen der Sammlungen «Années de pèlerinage» und «Harmonies poétiques et religieuses» –, von Charles-Valentin Alkan sowie von russischen Komponisten des 20. und 21. Jahrhunderts wie Nikolai Medtner, Nikolai Mjaskowski, Nikolai Roslawez und Samuil Feinberg. Gemeinsam mit dem Komponisten Alexey Sysoev (Elektronik) und Dmitry Schyolkin (Perkussion) gründete er das Ensemble für freie Improvisationsmusik «ERROR 404».

Yury Favorin ist Preisträger zahlreicher Wettbewerbe, darunter des Königin-Elisabeth-Wettbewerbs in Brüssel (2010) und des Internationalen Olivier-Messiaen-Klavierwettbewerbs in Paris (2007). Die Zeitung «Muzykalnoe obozrenie» («Musikalische Zeitschrift») kürte ihn zum Musiker des Jahres 2024.

Yury Favorin ist erstmals beim

Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast.



Foto: Dimitri Bocharov

NATHALIE FORGET

Nathalie Forget ist erstmals beim
Tonhalle-Orchester Zürich zu Gast.



or
katz

Nathalie Forget ist eine weltweit gefragte Spezialistin für Ondes Martenot – ein elektronisches Instrument, das 1928 von dem französischen Musiker und Funktechniker Maurice Martenot vorgestellt wurde. Erste Preise in dieser Instrumentalkategorie erhielt die französische Musikerin bereits am Conservatoire National Supérieur de Paris, wo sie ihre Ausbildung erfolgreich abschloss.

Seither gastiert Nathalie Forget bei international renommierten Orchestern, darunter das BBC Scottish Symphony Orchestra, das Orchestre Philharmonique de Radio France, das NDR Elbphilharmonie Orchester sowie die London Sinfonietta, und arbeitet mit Dirigent*innen wie Simone Young, Sylvain Cambreling, Heinz Holliger und Myung-Whun Chung zusammen. Festival-Einladungen erhielt sie u.a. von den Kammermusikfestspielen Kuhmo in Finnland, dem Festival Messiaen au Pays de la Meije und bereits mehrfach von den BBC Proms in London.

Neben den schon zu Klassikern gewordenen Werken für Ondes Martenot von Komponisten wie Messiaen, Honegger, Milhaud, Varèse, Koechlin und Scelsi interpretiert Nathalie Forget zudem erfolgreich zeitgenössische Musik. In einigen Performances verbindet sie die Ondes Martenot mit zeitgenössischer Kunst, wobei die Bildende Kunst ebenso eine Rolle spielt wie andere Medien. Ein zentraler Aspekt ihres Schaffens ist die Improvisation.

Auch die Rockszene interessiert sich für die Musikerin und ihr aussergewöhnliches Instrument, was ihr Einladungen zur Zusammenarbeit mit Bands wie Radiohead aus England, Ulan Bator aus Frankreich und der deutschen Krautrock-Band Faust einbrachte.

Unter der Leitung von Ingo Metzmacher spielte sie 2008 in einer Produktion von Messiaens Oper «Saint François d'Assise» am Het Muziektheater in Amsterdam mit, die anschliessend auf DVD erschienen ist.

Nathalie Forget ist Professorin für Ondes Martenot am Conservatoire National Supérieur de Paris.

nathalieforgetondes.com



TONHALLE-ORCHESTER ZÜRICH

Klassische Musik von Mozart bis Messiaen ist die Leidenschaft des Tonhalle-Orchesters Zürich – und das schon seit 1868. Wenn es mit Paavo Järvi spielt, entsteht eine besondere Energie, weil kein Konzert wie das vorherige ist. Das Orchester liebt die vielfältigen Impulse von seinen Gastdirigent*innen und von international gefeierten Solist*innen herausgefordert zu werden.

Gemeinsam mit dem Publikum bleibt das Orchester neugierig auf unbekannte Meisterwerke und Auftragskompositionen. Gegründet von Zürcher*innen, trägt es sein musikalisches Zuhause im Namen und seinen exzellenten Ruf auf Tourneen und CD-Einspielungen in die Welt hinaus.

Im Tonhalle-Orchester Zürich spielen rund 100 Musiker*innen pro Saison etwa 50 verschiedene Programme in über 100 Konzerten. Gastspiele führten das Orchester in 100 Städte in über 30 Ländern. Neben

den Orchesterprojekten gestalten die Mitglieder auch eigene Kammermusikreihen. Music Director Paavo Järvi ist der 11. Chefdirigent des Tonhalle-Orchesters Zürich; David Zinman ist Ehrendirigent.

Über 60 CD-Produktionen wurden veröffentlicht. Unter der Leitung von Paavo Järvi entstanden Einspielungen mit Werken von Messiaen (Diapason d'or 2019), Tschaikowsky (Preis der deutschen Schallplattenkritik 2020, Diapason d'or de l'année 2021), Adams (Diapason d'or November 2022), Bruckner (Diapason d'or April 2023, ICMA-Award für sinfonische Musik 2024), Mendelssohn (Presto Award für Aufnahme des Jahres 2024) und Mahler (Preis der deutschen Schallplattenkritik 2025). Gemeinsam mit Paavo Järvi wurde das Tonhalle-Orchester Zürich mit dem Europäischen Kulturpreis 2022 ausgezeichnet.

tonhalle-orchester.ch

Musiker*innen

° Solo
 °° stv. Solo
 * ad interim
 ** Praktikum

Schlagzeug
 Andreas Berger°
 Klaus Schwärzler°
 Benjamin Forster
 Christian Hartmann

Pauke
 Benjamin Forster°
 Christian Hartmann°

Harfe
 Sarah Verrue°

Horn
 Ivo Gass°
 Pascal Deuber°
 Tobias Huber
 Paulo Muñoz-Toledo
 Robert Teutsch

Trompete
 Philippe Litzler°
 Heinz Saurer°
 Joaquin Eustachio
 Romano
 Herbert Kistler

Posaune
 David Bruchez-Lalli°
 Seth Quistad°
 Marco Rodrigues

Tasteninstrumente
 Hendrik Heilmann°

Bassposaune
 Bill Thomas
 Marco Rodrigues

Tuba
 Christian Sauerlacher°

Kontrabass
 Wies de Boevé°
 Frank Sanderell°
 Peter Kosak°°
 Samuel Alcántara
 Gallus Burkard
 Oliver Corchia
 Ute Grewel
 Kamil Losiewicz
 Jimena Rodrigues
 San Miguel**

Flöte
 Sabine Poyé Morel°
 Haika Lübcke
 Alexandra Gouveia

Piccolo
 Haika Lübcke°
 Alexandra Gouveia

Oboe
 NN°
 Isaac Duarte°°
 Martin Frutiger
 Kaspar Zimmermann

Englischhorn
 Martin Frutiger°
 Isaac Duarte

Klarinette
 Calogero Palermo°
 Diego Baroni
 Florian Walser

Es-Klarinette
 Florian Walser

Bassklarinette
 Diego Baroni

Fagott
 Matthias Rácz°
 Michael von
 Schönermark°
 Hans Agreda
 Geng Liang

Kontrafagott
 Hans Agreda
 Geng Liang

1. Violine
 Elisabeth Bundies
 Thomas García
 Elisabeth Harringer-
 Pignat
 Filipe Johnson
 Marc Luisoni
 Elizaveta Shnyder
 Taub
 Alican Süner
 Sayaka Takeuchi
 Syuzanna Vardanyan
 Isabelle Weilbach-
 Lambelet
 Christopher Whiting
 Philipp Wollheim
 Yukiko Ishibashi
 Irina Pak
 Anastasiia
 Dziadevych**
 Laura Ochmann**

Violoncello
 Paul Handschke°
 Anita Leuzinger°
 Rafael Rosenfeld°
 Alexander Neustroev°°
 Benjamin Nyffenegger°°
 Christian Proske°°
 Gabriele Ardizzone
 Ioana Geangalau-Donoukaras
 Andreas Sami
 Mattia Zappa
 Sandro Meszaros
 Anita Federli-Rutz
 Isaura Guri Cabero**

Viola
 Gilad Karni°
 Katja Fuchs°°
 Sarina Zickgraf°°
 Ewa Grzywna-Groblewska
 Johannes Gürth
 Richard Kessler
 Katarzyna Kitrasiewicz-Łosiewicz
 Antonia Siegers-Reid
 Michel Willi
 Andrea Wennberg
 Ursula Sarnthein
 Héctor Cámara Ruiz
 Miranda Nordqvist**

2. Violine
 Aurélie Banziger
 Josef Gazsi
 Lucija Krišelj
 Enrico Filippo Maligno
 Amelia Maszońska-
 Escobar
 Isabel Neligan
 Mari Parz
 Ulrike Schumann-
 Gloster
 Mio Yamamoto
 Seiko Périsset-
 Morishita
 Cathrin Kudelka
 Noémie Rufer
 Zumstein
 Dorothee Eychmüller*
 Laura Ochmann**
 Anastasiia
 Dziadevych**

1. Konzertmeister
 Julia Becker
 Andreas Janke
 Klaidi Sahatçı

2. Konzertmeister
 George-Cosmin
 Banica
 Peter McGuire

Music Director
 Paavo Järvi

Assistant Conductor
 Julia Kurzydłak

Ehrendirigent
 David Zinman

Stimmführung
 Kilian Schneider
 Mary Ellen Woodside*

stv. Stimmführung
 Sophie Speyer
 Vanessa Szigeti
 Eliza Wong

SCHENKEN SIE MUSIK

Mit unseren
Geschenk-
gutscheinen
treffen Sie
immer den rich-
tigen Ton.

[tonhalle-orchester.ch/
gutscheine](https://tonhalle-orchester.ch/gutscheine)



Billetverkauf

Billettkasse Tonhalle

Postadresse: Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
Eingang für das Publikum: Claridenstrasse 7
+41 44 206 34 34
boxoffice@tonhalle.ch / tonhalle-orchester.ch
Schalter: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Abendkasse: 1.5 Stunden (Grosse Tonhalle) oder
1 Stunde (Kleine Tonhalle) vor Konzertbeginn

Bestellungen

Telefon: Mo bis Fr 13.00–18.00 Uhr
Internet und E-Mail
Bearbeitung nach Eingang der Bestellung

Impressum

Herausgeberin

Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Gotthardstrasse 5, 8002 Zürich
+41 44 206 34 40 / tonhalle-orchester.ch

Redaktion

Ulrike Thiele, Franziska Gallusser

Korrektorat

Heidi Rogge

Grafik

Zoe Espino Moreno, Kezia Stingelin

Inserate

marketing@tonhalle.ch

Verwaltungsrat Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG

Marc Zahn (Präsident), Hans G. Syz (Vizepräsident und
Quästor), Rebekka Fässler, Martin Frutiger, Barbara
Gerber, Adrian T. Keller, Katharina Kull-Benz, Corine
Mauch, Seraina Rohrer, Ursula Sarnthein-Lotichius, Adèle
Zahn Bodmer

Geschäftsleitung

Ilona Schmiel (Intendantin),
Marc Barwisch (Leitung Künstlerischer Betrieb),
Ambros Bösch (Leitung Orchesterbetrieb / HR),
Michaela Braun (Leitung Marketing und Kommunikation),
Marcus Helbling (Leitung Finanz- und Rechnungswesen,
ad interim)

© Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG
Nachdruck nur mit schriftlicher Genehmigung der
Tonhalle-Gesellschaft Zürich AG erlaubt.
Änderungen und alle Rechte vorbehalten.



UNSER DANK

Die Konzerte der Tonhalle-Gesellschaft Zürich werden ermöglicht dank der Subventionen der Stadt Zürich, der Beiträge des Kantons Zürich und des Freundeskreises Tonhalle-Orchester Zürich.

Partner

LGT Private Banking
Merbag

Projekt-Partner

Maerki Baumann & Co. AG
Swiss Life
Swiss Re

Projekt-Förderer

BAREVA Stiftung
Monika Bär mit Familie
Beisheim Stiftung
Ruth Burkhalter sel.
Dr. Georg und Josi Guggenheim-Stiftung
Elisabeth Weber-Stiftung
Else v. Sick Stiftung
Fritz-Gerber-Stiftung
Gitti Hug
Hans Imholz-Stiftung
Heidi Ras Stiftung
International Music and Art Foundation
KKW Dubach-Stiftung
Adrian T. Keller und Lisa Larsson
Margarita Louis-Dreyfus
Martinů Stiftung Basel
Orgelbau Kuhn AG
Prof. Dr. Roger M. Nitsch
René und Susanne Braginsky-Stiftung
Sombriella Stiftung, Inger Salling Kultur-Fonds
Stiftung ACCENTUS
Vontobel-Stiftung
Walter B. Kielholz Foundation
Helen und Heinz Zimmer

Service-Partner

ACS-Reisen AG
estec visions
Ricola Schweiz AG
Schellenberg Druck AG
Swiss Deluxe Hotels

Medien-Partner

Radio SRF 2 Kultur

IM ZWEIKLANG MIT...

Musik trifft
Kulinarik

Schon mal einen «Paavoni» oder
«Spaghetti Allegretto» probiert?

Wir haben zusammen mit Zürcher
Gastrobetrieben und Läden Spezialitäten
der besonderen Art entwickelt. Mit
Ihrem Konzertbillet erhalten Sie Dinge, die
man allein mit Geld nicht kaufen kann.

**TONHALL
ORCHESTER
ZÜRICH**

PAAVO JÄRVI
MUSIC DIRECTOR



[tonhalle-orchester.ch/
im-zweiklang](https://tonhalle-orchester.ch/im-zweiklang)